Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 11 (1925)

Heft: 4

Artikel: Buchstabieren

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525218

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ber von Geschlecht zu Geschlecht fortlebt in Geistern, die erleuchtet, in Berzen, die geläutert sind, inWillen, die in der Liebe und Betätigung der Tugend sich zeigen." Aber darauf, ob du ein großer
oder kleiner Lehrer bist, kommt es nicht einmal an,
sondern nur auf deine Arbeit. Denn, in einem an-

dern Werk Spaldings lesen wir noch: "Ob beine Arbeit Frucht bringt ober nicht, du mußt sie tun u. lieben mit beinem ganzen Herzen. Die besten sind jene, die immer sprtsahren zu lernen und zu wachsen. Roch nie war ein rechtes Ding vergebens ober ein weises Wort umsonst."

Das Schulgebet*)

Warum ein Schulgebet? — Die Ander befinben sich einen so bedeutenden Teil des Tages und ihres ganzen Lebens in der Schule, daß sie eine arge Unehrerbietigfeit und Undankbarkeit gegenüber ihrem Schöpfer und höchsten Herrn begingen, wenn sie sich nichts um ihn kümmerten. Eine Schule ohne religiöse Weihe könnte nicht erziehlich und fruchtbringend sein. Das Haupt der Schulksasse ist ber Lehrer; er ist der Stellvertreter der Eltern sür die Zeit, in der die Kinder seiner Aufsicht unterstellt sind. Er hat also auch eine Gebetspflicht wie die Eltern; er muß die Leitung des gemeinschaftlichen Schulgebetes besorgen. Von einem guten Schulgebet hängt das ganze Verhalten des Schülers und auch der unterrichtliche Ersolg des Tages ab.

Es ist wohl in den meisten Schulen, wo gebetet wird, Brauch, bag man bas gange Jahr hindurch ben Unterricht mit demfelben Gebete eröffnet und mit einem bestimmten Gebete wieder Schlieft. Damit ift die Gefahr der Mechanisierung verbunden. Das Schulgebet wird gedankenlos abgeleiert und übt dann keinerlei guten Einfluß mehr auf das Denken und Verhalten des Kindes aus. Nur wenige Minuten von der Unterrichtszeit find dem Gebete gewidmet. Wenn bann biefen Minuten, welche bie fruchtbarften der ganzen Unterrichtszeit sein könnten, noch am wenigsten Sorgfalt und Aufmertsamkeit geschenkt wird, wie sollte man da viel Wertvolles vom Schulgebet erwarten? Wenn der Lehrer nur alle Bochen fünf Minuten von seiner Vorbereimit den Kindern das Schulgebet besprechen wollte, meint Ihr nicht, meine Freunde, die Mühe wurde sich ebenso wohl lohnen wie die auf Rechnungs- und Auffatsforrekturen verwendete? Und wenn der Lehrer nur alle Wochen einmal funf Minuten lang mit den Kindern bas Schulgebet besprechen wollte, bevor sie es berjagen, meint Ihr nicht, es wurde bald mit mehr Ehrerbietigkeit und Frucht verrichtet? Auch wenn das ganze Jahr hindurch dasselbe Schulgebet verrichtet wird, gibt es doch recht viel baran ju besprechen: ber Ginn besselben, in Beziehung gesett jum Leben des Rindes und der Schule, die Haltung der Hände, der Augen, des ganzen Leibes. Nur schon nach Angabe einer bestimmte Gebets= intention wird mit mehr Teilnahme gebetet. Befonbere Schwierigfeiten, Berfehlungen, Gefahren fonnten babei berüdfichtigt werben. Freudige Borfälle und Anlässe könnten wohl mitunter mit einem reli= giofen Liebe gefeiert werden. Wenn die Rinder sehen, wie der Lehrer ihre Interessen ins gemeinsame Gebet aufnimmt, werden sie da nicht erft recht über= zeugt, daß er es gut mit ihnen meint? Werden sie sich da nicht auch selbst Mühr geben, ihm Freude zu machen?

Zeitweise könnte sich das Schulgebet wohl auch bem Rirchenjahr ober ben Wochentagen anpaffen, insbesondere dort, wo der Lehrer außerhalb ber Schule keine Gelegenheit hat, gemeinsam mit den Kindern zu beten. Der bekannte Schulmann und Konferenzleiter Franz Weigl hat in seinem Werk "Bildung durch Selbsttun" einen entsprechenden Gebetsplan zusammengestellt, den jeder Lehrer nach seinem Geschmad und Bedürfnis für seine Schule einrichten fann. Warum übrigens nur immer am Anfang und Schluß des Unterrichtes beten und nicht etwa das eine und andere mal auch während des Unterrichtes, wenn Stimmung und Unlag bazu einladen? Ein furger Aufblid ju Gott in Arbeit und Mühe ist wie ein Sonnenblid burch tagelangen Rebel hindurch. Mur eine von der Religion beseelte Disziplin vermag auf die Dauer wahrhaft menschenbildend zu wirken.

Buchstabieren

A Kam ich letthin in eine Schule und hörte etwas Neues. Buchstadieren war an der Reihe. Wenn nun die Kleinen ein Wort, z. B. Faß, buchstadierten, so sagten sie nicht: "groß F" usw., sondern sie sprachen einsach: "Faß ist ein Dingwort: f, a, ß". Nun wußten alle, daß das Wort groß geschrieben werden muß, weil es eben ein Dingwort. Und wie

sie es mit diesem Worte taten, so machten sie es mit allen andern.

Die Sache leuchtete mir ein, und heute wird auch in meiner Schule so buchstabiert. Und die Schule, die ich besucht hatte, war diesenige der Erfahrung.

^{*)} Aus dem Zirkular 1924 der Marian. Kongregation am kant. Lehrerseminar in Ricenbach-Schwyz, verfaßt von Osw. Flüeler, Präses.